

# Stiftung St. Marien

## Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2011

Das vierte Berichtsjahr unserer Stiftung war durch mehrere Höhepunkte gekennzeichnet. In chronologischer Reihenfolge: das Anvertrauen eines Vermächtnisses aus dem Nachlass von Frau Elisabeth Schönfelder, der feierliche Stiftungstag zur Eröffnung der mehrwöchigen Ausstellung „Grabplatten erzählen“ in unserer St. Marien Kirche, der erfolgreiche Abschluss unserer Bemühungen zur Erhöhung des Stiftungskapitals durch Einwerbung von Zustiftungen und die Prämierung unserer Stiftungsarbeit durch die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers mit dem einzigen Konzept-Preis im Rahmen ihrer regelmäßigen Fundraising-Wettbewerbe. Mit großer Freude und Dankbarkeit haben wir hierüber jeweils in den Gemeindebriefen ausführlich berichtet.

### Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2011

Ganz im Vordergrund stehen auf der Einnahmenseite sowohl zahlreiche als auch bedeutende **Zustiftungen** (zwischen 10 € und 10.000 €) mit einer Summe von **54.030,12 €**. Darin sind 14.253,19 € aus dem landeskirchlichen Bonifizierungsprogramm, 3.000 € Preisgeld aus dem von unserer Stiftung gewonnenen Fundraising-Wettbewerb und 735,49 € aus der Kollekte vom Stiftungstag enthalten.

An **Spenden** sind **1.112,00 €** eingegangen, davon zwei mit Zweckbindung für das Grabplatten-Projekt bzw. DiakonieBISTRO.

Auch unterstützen **380,00 € Erlöse** aus dem Verkauf unserer Stiftungsbroschüre, die ständig auf dem Büchertisch in der Kirche ausliegt, vollumfänglich unsere Arbeit.

Zusammen mit den **Zinserträgen** (Durchschnittsrendite 2,78 %) in Höhe von - im Folgenden „i.H.v.“ abgekürzt – **5.182,82 €** summieren sich die Gesamteinnahmen auf 60.704,94 €.

Auf der Ausgabenseite stehen im Vordergrund **5.000 € Förderleistung** als einmaliger Zuschuss für die gemeindeeigene Finanzierung einer Viertelstelle unserer Jugenddiakonin, wozu bereits seit dem Jahre 2008 entsprechende Rücklagen gebildet wurden, Vermögensverwaltungskosten i.H.v. 323,62 € für die Courtagen beim Kauf der beiden börsengehandelten Staatsanleihen und das jährliche Wertpapier-Depotentgelt, die Ausgaben i.H.v. 825,18 € für das Grabplatten-Projekt im Zusammenhang mit dem Stiftungstag 2011 sowie 1.358,44 € „Verrechnungsposten Finanzanlagen“, bspw. für das Agio beim Kauf der Niedersächsischen Landesschatzanweisung.

Nach Abzug der Gesamtausgaben, die sich auf 7.507,24 € summieren, ergibt sich ein **Jahresüberschuss** als Vermögenszuwachs in Höhe von **53.197,70 €**.

### Vermögensübersicht per 31. Dezember 2011

Das **Stiftungsvermögen** i.H.v. **212.055,02 €** ist mehr als zur Hälfte *langfristig* für die nächsten 8 bis 10 Jahre mit glücklicherweise im ersten Halbjahr noch zu erzielenden Zinssätzen über 3 % (Altbestände zu 4 %), zu einem Fünftel *mittelfristig* noch 5 Jahre gestaffelt zu 3,25 % bis 4,00 %, zu einem weiteren Fünftel als Termingeld *kurzfristig* bis November 2012 mit 1,50 % und der verbleibende Betrag auf einem Sparkonto mit variierendem Zinssatz um die 1 % angelegt - alles im Rahmen der landeskirchlichen Vorgaben für stiftungsg geeignete Wertpapiere. Da die Sicherheit der Vermögensanlage absoluten Vorrang hat, muss auf absehbare Zeit mit einer weiter sinkenden Durchschnittsrendite gerechnet werden; selbst mehrjährig laufende deutsche Staatsanleihen werden derzeit mit einem Zinssatz deutlich unter 1 % gehandelt.

Dieses Vermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: dem „auf ewig“ gebundenen, unantastbaren **Stiftungskapital** i.H.v. **203.601,57 €**,

den freien Rücklagen i.H.v. 5.814,93 €, den zweckgebundenen Rücklagen i.H.v. 2.616,76 € und dem Mittelvortrag i.H.v. 21,76 €.

Die **freien Rücklagen** bestehen aus zwei Positionen. Zum einen erhöhte sich die *Kapitalerhaltungsrücklage* um das Drittel aus Zinsertragsüberschüssen i.H.v. 1.549,09 € auf 4.898,40 €, zum anderen die *sonstige freie Rücklage* – für „Unvorhergesehenes“ - um den Betrag von 6,20 € als das Zehntel der diesmalig einzigen, nicht-zweckgebundenen Spende auf 916,53 €.

Die **zweckgebundenen Rücklagen** weisen erstmalig vier separate Positionen auf.

*Projekt-Rücklagen* stellen zeitlich definierte, projektbezogene, dem Satzungszweck entsprechende „Kapitalsammel- und Spar-Töpfe“ dar; hier werden in Aussicht genommene Förderschwerpunkte bereits mit 1.700,00 € Rücklagen für 2012 dotiert.

*Zweckgebundene Spenden* setzen sich zusammen aus einem Restbetrag i.H.v. 174,82 € für die Fortführung des Grabplatten-Projekts und 50,00 € für das DiakonieBistro.

*Zweckgebundene Erlöse* umfassen inzwischen 480,00 € aus dem Verkauf unserer Stiftungsbroschüre seit 2010, dienen ihrer eigenen Refinanzierung und damit der Entlastung unseres Budgets für Öffentlichkeitsarbeit.

*Zweckgebundene Zinserträge* werden grundsätzlich gesondert erfasst für Vermächtnisse mit einer Zweckbindung. Hier stehen vollumfänglich die ersten unterjährigen Zinserträge i.H.v. 211,94 € aus dem in einem Sparkassenbrief mit zehnjähriger Laufzeit zu 3,50 % angelegten Vermächtnis aus dem Nachlass von Frau Elisabeth Schönfelder für soziale und diakonische Zwecke zur Verfügung.

Der **Mittelvortrag** für 2012 ergibt sich als Saldo über alle Einnahmen, sofern sie nicht zweckgebunden sind, Ausgaben, Rücklagenaufösungen und -zuführungen mit einem Betrag von 21,76 €.

## **Prüfungshinweise und Beschlusslage**

Die Stiftung hat sowohl aus der Kollekte zum Stiftungstag als auch aus Verkaufserlösen Bargeld-Einnahmen zu verzeichnen gehabt und diese unverzüglich auf das Stiftungskonto eingezahlt. Alle Zahlungsvorgänge sind nachweisbar. Sämtliche Einnahmen und Ausgaben sowie Belege, Kontoauszüge und -salden wurden vom **Kirchenkreisamt** des Kirchenkreises Osnabrück-Georgsmarienhütte, Abteilung Kirchengemeindeverwaltung, geprüft, der Vermögensnachweis mit Datum 18. Januar 2012 bestätigt.

Am 22. Februar 2012 hat das **Stiftungskuratorium** und am 12. März 2012 der **Kirchenvorstand** der Gemeinde St. Marien die Abnahme der Jahresrechnung 2011 beschlossen.

Auf dieser Grundlage kann der vorliegende Rechenschaftsbericht dem **Rechnungsprüfungsamt** des Kirchenkreises, der Stiftungsaufsicht im **Landeskirchenamt** Hannovers und allen Gemeindegliedern über den Gemeindebrief zur Kenntnis gegeben werden.

Wir sind davon überzeugt, vor dem Hintergrund dieser mehrfachen Kontrollinstanzen und einer umfassenden Transparenz unserem kirchlichen Auftrag gerecht zu werden, mit unserer noch jungen Stiftung St. Marien den Grundstein für eine zusätzliche **Säule der Gemeindearbeit** und ihrer Finanzierung gesetzt zu haben.

Für das Stiftungskuratorium:

*Heinrich H. Frömbling* (stellv. Vorsitzender), *Hinrich Haake*; Osnabrück, im Februar 2012